Balneologische Zeitung.

Correspondenzblatt

der deutschen Gesellschaft für Hydrologie.

Band VI. 7. Juni 1858. № 21.

I. Originalien.

Bericht über die Saison 1857 zu Bad-Ems.

Von Hofrath Dr. **Spengler.**

Einen Rückblick zu werfen auf ein Jahr voller Thätigkeit und Thatsachen, woran man selbst einigen Antheil hatte, ist nicht allein nützlich nach der einen und der anderen Seite hin; er ist sogar nothwendig, um sich und Andern Rechenschaft zu geben von dem, was geleistet worden ist, und zu beurtheilen, was mehr oder besser hätte gemacht werden können. Und so will ich denn, von meinen Freunden aufgefordert, einen Bericht geben über die Emser Saison 1857, der sich an meine vorhergehenden Berichte*) anschliessen wird, die sich trotz ihrer Mängel des Beifalls der Herren Collegen zu erfreuen hatten. Er soll hauptsächlich dazu dienen, um eine vergleichende Uebersicht mit den vorausgegangenen Jahren zu ermöglichen. Möge so auch diese Uebersicht nicht unfreundlich aufgenommen und mit eben dem Interesse gelesen werden, als sie mit Liebe für die gute Sache, der ich diene, geschrieben wurde! Und möge dieser Kurbericht dazu beitragen, dass der leidenden Menschheit in richtiger Würdigung unserer Quellen aller der Nutzen erschlossen werde, den Ems durch seine unübertroffene Heilkraft zu bieten im Stande ist!

Frequenz. Im Allgemeinen war die diessjährige Kur die frequenteste, die Ems gesehen hat. Die erste Hälfte der Kur war sehr besucht, und die Wohnungen wurden sehr rar; die zweite Hälfte war weniger frequent, auch dauerte die grosse Frequenz der Kur im Ganzen nicht sehr lang, doch war sie eine äusserst glänzende durch den zahlreichen Besuch höchster und hoher Herrschaften. Uebrigens ward von Einzelnen die Kur im Nachsommer und bis in den Oktober hinein gebraucht, ja wir sahen den ganzen Winter über einzelne Kranke ihren Aufenthalt der

*) Rückblicke auf die Saison in Ems 1853. — Preuss. med. Ver. Ztg. 1854. No. 6.
Bad-Ems 1855. — Balneol. Zeitung. 1856. Bd. III. No. 6.
Bad-Ems im Sommer 1856. Kurbericht etc. Wetzlar, Rathgeber, 1857.

Heilung wegen hier nehmen. Die Zahl der Fremden, die im Jahre 1857 Ems besuchten, war nach der Kurliste 6679, während 1856 nur 6358 Kurgäste anwesend waren, wodurch sich also eine grössere Frequenz von 321 Personen ergiebt. Im letzten Jahre hatte kein Bad über Mangel an Frequenz zu klagen, das einen wirklichen Heilwerth hat; gewisse Badeorte, die in Mode gekommen waren, hatten sogar im Vergleich zu früher eine enorme Steigerung ihrer Frequenz erfahren. Ems ist aber in seinem ruhigen Fortschritt geblieben; und wie es keine gewaltige Fluth erlebt hat, so hat es auch keine Ebbe zu befürchten, so lange die richtige Erkenntniss und die richtige Anwendung dauert, und all die Vervollkommnungen auch zu Stande kommen, deren unser Bad fähig ist. Ems hat also in seiner progressiven Entwicklung im letzten Jahre zugenommen, und hat weder der Laune oder einem herrschenden System der Medicin, sondern allein seiner Heilkraft seine ewig neuen Triumpfe zu danken. Von dieser grossen Zahl der Kurgäste kommt ein grosser Theil auf Begleiter und Domestiken; und man kann annehmen, dass die Zahl der wirklichen Kranken, die die Kur gebrauchen, sich sehr reducirt, und auf 4000 wohl nur anzuschlagen ist. Von dieser kommt wiederum eine Anzahl in Abzug, die entweder auf eigene Faust die Kur gebrauchen, oder mit solchen Instruktionen von Hause aus versehen sind, dass sie für alle Eventualitäten ihre Vorschriften haben. Leider machen wir alle Jahre die traurige Beobachtung, dass diese sogenannte wilde Kur nicht immer den gewünschten Erfolg hat, indem diesen Patienten eine Menge Vortheile bei ihrer Kur abgehen, die ihnen der erfahrene Brunnenarzt bieten kann.

Nationalitäten. Was die Nationalitäten betrifft, so ist das Verhältniss folgendes gewesen:

1)	Deutsche	3099.
2)	Franzosen	1223.
3)	Russen und Polen	1146.
4)	Engländer	537.
5)	Holländer und Belgier	294.
6)	Amerikaner, Brasilianer und Australier	111.
7)	Schweden und Norweger	80.
8)	Türken, Wallachen und Moldauer	67.
9)	Dänen	60.
10)	Schweizer	32.
11)	Italiener	23.
12)	Spanier	7.
		6679.

Ausser diesen war die Zahl der durchgereisten Fremden 1605, ebenfalls mehr als im verflossenen Jahre, wo die Zahl nur 1306, also 299 weniger betrug.

Kurliste. Die erste Kurliste erschien am 19. Mai 1857

mit 115 Nummern. Sie war also wiederum früher ausgegeben worden, als das Jahr vorher. Es ist übrigens nicht zu verantworten, dass nicht mehr auf den Gebrauch der Frühjahrskuren in Ems gedrungen wird, indem gerade zur Zeit der erwachenden Natur eine Kur von unendlichem Vortheil für viele Kranke ist, denen der Sommer selbst und der Herbst eigentlich nicht zu empfehlen sind. Die letzte Kurliste wurde den 24. September ausgegeben, also auch später, als im Jahre vorher, so dass also die Dauer der Kur im Allgemeinen länger war, als in vergangener Saison. Uebrigens weilten, wie schon bemerkt, während des ganzen Winters Fremde hier, die förmlich die Kur (Trinken und Baden) und zwar mit allem Nutzen gebrauchten; es sei hier nur gelegentlich bemerkt, dass diess ein neuer Beweis der Zweckmässigkeit der Einrichtungen von Winterkuren gibt.

Die Kurliste selbst hatte eine neue Einrichtung erhalten, indem sie nur zweimal wöchentlich erschien, und statt der dritten ein alphabetisches Verzeichniss aller anwesenden Fremden gab. So absolut nothwendig dieses alphabetische Register war, so genügte doch das zweimalige Ausgeben der angekommenen Fremden nicht. Es wird daher die Kurliste pro 1858 wieder 3mal wöchentlich erscheinen, und jedesmal die alphabetische Uebersicht bringen.

Unter der oben angegebenen Totalsumme der Kurgäste waren 190 Arme, die in dem Armenbad ihre Aufnahme und Verpflegung fanden.

Bäder. Im Ganzen wurden von der herzogl. Hausverwaltung 50,312 Bäder gegeben, so dass also auf jeden Fremden $7\frac{3}{4}$, während im vorigen Jahre nur $7\frac{1}{2}$ Bäder auf jede Nro. kamen. Es wurden also im Ganzen 4375 Bäder mehr gegeben, als im Jahr 1856, und da ein Viertel Bad auf jeden Kurgast mehr kommt, so steigerte sich die Badefrequenz absolut um 1669 Bäder. Der Zudrang zu den Bädern war enorm, und er wird noch grösser werden, da das Bad jetzt mehr den Kurgästen verordnet wird; und sicher wird diess noch mehr geschehen, indem hoffentlich jene Kranken endlich immer weniger werden, die nach Bad-Ems kommen, ohne baden zu können.

Was die Vertheilung der Frequenz auf die verschiedenen Monate betrifft, so kommen auf den Monat

Mai	792
Juni	11129
Juli	21314
August . . .	13861
September . .	3149
Oktober . . .	67
November, Dezember	circa 100, die für die nächste Saison in Rechnung kommen.

Nach den verschiedenen Badehäusern vertheilten sich die Bäder folgendermaassen:

Im	oberen Kurhaus	12759
„	unteren „	5469
„	steinernen Haus	4389
„	neuen Badehaus	16355
„	Badehaus bei den 4 Thürmen	11040

Wie ich aber nun angedeutet, ergibt sich aus dieser Uebersicht, dass eine Kur in Ems das ganze Jahr hindurch dauern kann, besonders da in einigen Badecabineten durch die natürliche Wärme der Quellen eine sehr passende Temperatur herrscht, und die grosse Kesselbrunnenhalle die nöthige Promenade im Warmen gestattet. Das neue Badehaus und das bei den vier Thürmen werden reglementsmässig erst am 1. Juni geöffnet, indem vor dieser Zeit diese Räumlichkeiten noch zu kalt sind und leicht Erkältungen verursachen können.

Die grösste Frequenz der Badeanstalt fiel dieses Jahr auf den 16. Juli, indem an diesem Tage 749 Bäder gegeben wurden, während vom 13. bis Ende Juli täglich über 700 Bäder verabreicht wurden.

Die Zahl der gegebenen Douchen betrug im Ganzen 3537, während im vergangenen Jahr 3164 gegeben wurden.

Die grossen Uterusdouchen (innere Douche) mussten wiederum um eine vermehrt werden, so dass deren jetzt 5 existiren. Die Zahl der damit gegebenen Damendouchen betrug im neuen Badehause 1026 und im Kurhause 802, und somit wiederum mehr als im vergangenen Jahre und zwar circa 800.

Die sogenannte Bubenquelle, die äussere Douche für Frauen, wurde 547 Male benutzt.

Die Molkenanstalt ward von einem Schweizer, einem Appenzeller, geleitet. Es wird nun denn doch endlich einmal die Molke in natürlicher Wärme ausgeschenkt, und jene kalte Molke der früheren Aerzte und ihre unzweckmässige Wiedererwärmung ist glücklich nach harten Kämpfen verschwunden. Wenn dabei auch noch Mancherlei zu wünschen übrig bleibt, so ist die jetzige Molke doch jedenfalls besser als die frühere, von der einzelne Aerzte behaupteten, dass sie nur dazu dienen könne, das Wasser zu verderben; und es ist der Anfang gemacht zu einer ordentlichen Molkenanstalt, die nirgends mehr geboten ist als in Ems. — Im verflossenen Jahre wurden circa 7000 Schoppen verabreicht, was also selbst mehr ist als in Soden; und somit haben wir wenigstens Hoffnung, dermaleinst in der Reihe der Molkenanstalten aufgeführt zu werden.

Der Molkensieder hat die Verpflichtung

1) eine Ziegenheerde, die bis zum Monat Juli auf 80 Stück angewachsen sein muss, auf seine Kosten anzuschaffen und zu unterhalten. Zur Weide ist demselben vom herzoglichen Finanz-

collegium in der Gemarkung Eitelborn ein grosser Walddistrikt angewiesen worden, und in Neuhäusel befinden sich die Räumlichkeiten zur Unterbringung der Ziegenheerde und zur Bereitung der Molken.

2) Jeden Tag die Molken zweimal frisch zu bereiten und solche des Morgens 6 Uhr und des Nachmittags 5 Uhr in grösserer Quantität noch warm an den Kesselbrunnen zu bringen und an die Kurgäste auszuschenken.

3) Der Preis der Molken ist für 3 Unzen mit 4 Kreuzer, und für 6 Unzen und darüber die Unze zu 1 Kreuzer weiter festgestellt worden.

Ausser den Molken werden hier auch noch viele fremde Mineralwässer gebraucht; in erster Reihe steht das Selterser und Fachinger Wasser (welches letztere der alte vielerfahrene Diel so treffend „das kalte Ems" nannte) und das Friedrichshaller Bitterwasser; dann kommt der Marienbader Kreuzbrunnen, dem dann in absteigender Quantität der Schwalbacher, Kissinger, Homburger, Weilbacher, Sodener, Karlsbader, Heilbronner (Adelheidsquelle), Püllnaer, Saidschützer, Kreuznacher (Elisabethenquelle), Paderborner (Inselbad) und zuletzt der Spaaer Brunnen der Reihe nach folgen.

Der Besuch fremder Aerzte, der sich bis jetzt von Jahr zu Jahr in höchst erfreulicher Weise vermehrt hatte, war auch in diesem Jahre wieder ein bedeutender; und es waren darunter Viele anwesend, die selbst Heilung an unseren Quellen suchten, und wiederum nicht Wenige, die ihre theuren Familienmitglieder zum Gebrauch der Kur selbst hierher brachten. Ich nenne unter den Aerzten, die Ems mit ihrem Besuch beehrten, nur folgende: Dr. Arning aus St. Petersburg, Dr. Axmann aus Erfurt, Dr. Avellau aus Finnland, Dr. Baraniecky aus Polen, Dr. Becher aus Elster, Dr. Blache aus Frankreich, Dr. Bouchut aus Paris, Dr. Chodkowicky aus Polen, Dr. Dizius aus Wilna, Dr. Dobert aus St. Petersburg, Med.-Rth. Dr. Döbner aus Liebenstein, Dr. Domrich aus Meiningen, Dr. Everard aus dem Haag, Dr. Felsenthal aus der Pfalz, Dr. Flechsig aus Elster, Dr. German aus Leipzig, Dr. Grauwerky aus Soest, Dr. Grossmann aus Odessa, Dr. Harnier aus Cassel, Dr. Hering und Dr. Jaesche aus Russland, Dr. Klinkhard aus Zwickau, Dr. Kühnau aus Lüneburg, Ob. Med.-Rth. Dr. Lambert aus Cassel, Dr. Leo aus Bonn, Dr. Levié aus Rotterdam, Prof. Dr. Ludwig aus Wien, Prof. Dr. Matuschenkoff aus Moskau, Dr. Meyer aus Fellin, Dr. v. Pelican und Dr. v. Rheinfeld aus St. Petersburg, Generalarzt Dr. Richter aus Koblenz, Dr. Rietschel, Dr. Schulze aus Stadthagen, Dr. Sosnowsky aus Polen, Dr. Stiebel aus Frankfurt a. M., Dr. Straeter aus Rheine, Dr. Vivenot und Dr. Wecker aus Wien, Dr. Wegeler aus Koblenz, Dr. Weintraub aus St. Petersburg, Dr. Weise aus Bernburg, Dr. Worms u. v. a.

Mit bekannter Liberalität überlässt die Badedirection allen Aerzten eo ipso die Bäder gratis, und auch auf Ansuchen den Mitgliedern derselben; und so wurden im vergangenen Jahre 1053 Freibäder gegeben.

Wasserversand. Wenn schon im vorigen Jahre die Versendung des Wassers eine Höhe erreicht hatte wie nie zuvor, so wurde dieselbe dennoch in diesem Jahre noch übertroffen.

Es wurden verkauft

1) Krähnchen

85,729 ganze, 81,169 halbe und 4033 alte Krüge (d. h. alte ganze Krüge, die neu gefüllt wurden);

2) Kesselbrunnen

27,770 ganze, 30,504 halbe und 3841 alte Krüge, wodurch ein Ertrag von 25,425 fl. 47 kr. erzielt wurde, welche Summe jedoch einen Abzug von 75 Prozent Gewinnungskosten erleidet.

Vergleichen wir den Versand von 1852, so wurden im Jahre 1857 circa 83,000 Krüge mehr versendet; während der Wasserversand z. B. vom Jahre 1844 bis 1852 sich ziemlich gleich erhielt, nämlich auf der Höhe von circa 150,000 Krügen im Ganzen, waren 1857 schon bis Ende Oktober 233,046 Krüge versendet worden. Im vergangenen Jahre war die Summe der Versendung 200,258 Krüge, wodurch sich also für 1857 ein Plus von beinahe 33,000 Krügen herausstellt.

Seit dem Jahre 1858 hat man sich veranlasst gesehen, den Preis des Wassers, weil die Löhne für die Krüge und auch das Material dazu theurer geworden sind, um etwas zu erhöhen, und zwar ist das Hundert ganze Krüge auf 13 Gulden und das Hundert halbe auf 10 Gulden festgesetzt worden.

Inhalations-Apparat. Dieser Apparat, der in meinem vorigjährigen Berichte genauer beschrieben wurde, war dieses Jahr zum dritten Male aufgestellt. Während im ersten Jahre nur 8, im zweiten schon 31 Kranke den Apparat gebrauchten, wurde er im dritten von mehr als 100 Kranken beiderlei Geschlechts frequentirt, und es wurde von den Kranken gern übersehen, dass die äussere Einrichtung und das Lokal noch sehr mangelhaft war. Durch diese ungeheure Frequenz wurde nun herzogl. Finanzcollegium veranlasst, einen neuen eleganten, in jeder Beziehung zweckmässigen Inhalationspavillon zu erbauen, wozu der Platz in dem einen der Höfe des neuen Badehauses ausgesucht wurde. Nicht allein dass dieser Pavillon einem wahren Bedürfniss abhilft, er dient auch noch dazu, eine bedeutende architektonische Verschönerung für Ems zu bilden, und wir sind dem um Ems so vielfach verdienten Herrn Baurath Götz von neuem wegen dieses prächtigen Bauwerkes zu Dank verpflichtet. Was die Wirkungen des Apparates betrifft, so muss ich im Allgemeinen auf meine Bemerkungen verweisen, die ich im vorigen Jahre über „die

Pharyngo-Laryngitis granulosa und deren Behandlung mittelst Inhalation der Emser Thermalgase“ in meinem letzten Kurbericht, Wetzlar 1857, ausführlicher beschrieben. Es sind auch dieses Jahr die eclatantesten Heilerfolge erzielt worden, und meine früheren Beobachtungen wurden nicht nur bestätigt, sondern die Heilkraft dieser Art der Inhalation wurde so evident, dass Jedermann zu der Einsicht kam, dass ein solcher Apparat einen integrirenden Bestandtheil der Emser Kurmittel bilden müsse. Gerade diese Methode hat sich jetzt durch eine dreijährige Erfahrung und das Resultat von 150 Krankheitsfällen bewährt. Denn eine gewisse Klasse von Halskrankheiten, die zu den hartnäckigsten gehören, bilden das Contingent für unseren Inhalationsapparat, die in ihm das einzige Mittel finden. Erfreulich war es daher für mich, in der ganzen medicinischen Literatur des In- und Auslandes diejenige Anerkennung für die Herrichtung eines solchen Apparats gefunden zu haben, die allein den Mann der Wissenschaft gegen die Unbilden des Unverstands und der Böswilligkeit entschädigen kann. Die Kranken können aber unseren hohen Behörden nicht genug danken, dass sie der neuen Idee eine so praktische Folie in dem neuen Inhalationsapparat untergelegt haben. Ueber die medicinische Wirksamkeit selbst werde ich an einem anderen Orte berichten und meine Erfahrungen in den Annalen der Wissenschaft niederlegen. Nur so viel sei noch bemerkt, dass diese Inhalationen durchaus nicht für Tuberculöse und Blutspeier taugen, und dass, so wirksam sie in anderen Krankheitsfällen sind, sie hier geradezu schädlich sind. Auch haben in diesem Jahre wiederum fremde Aerzte selbst den Apparat gebraucht, um sich Heilung zu verschaffen von ihrem Uebel, das sonst allen Mitteln getrotzt hatte, und ich hatte das Vergnügen, sie gesund von hier scheiden zu sehen, den Apparat lobend und preisend. Wenn er nun trotz seiner wohl erkannten Mangelhaftigkeit so herrliche Resultate lieferte, sind wir um so mehr berechtigt, solche von der vollkommneren und schöneren Einrichtung erwarten zu dürfen.

Die medicinische Wirksamkeit von Ems. Was nun die einzelnen Krankheitsfälle betrifft, so waren es meistens complicirte Fälle, die mir zur Behandlung kamen. — Die Allgemeinwirkung von Ems lässt sich, wie ich das früher ausgeführt,*) auf die Heilung der chronischen Katarrhe zurückführen, und die klinische Beobachtung dieses Jahres hat diess von Neuem bestätigt.

Obenan stehen 1. die Krankheiten der Respirationsorgane, in welcher Beziehung Ems die erste Rolle unter allen Bädern spielt.

a) des Halses: Follikulöse und granulöse Erkrankung der Rachen- und Kehlkopf-Schleimhaut (Inhalation), chronischer Katarrh der Kehlkopfschleimhaut, Heiserkeit und Stimmlosigkeit.

---

*) Brunnenärztliche Mittheilungen über die Thermen zu Ems. Zweite Auflage. Wiesbaden, Kreidel und Niedner, 1854.

b) der **Brust**: Chronischer Katarrh der Bronchialschleimhaut, Emphysem (mit Nachkur zu Ostende), Asthma und gewisse Fälle von Tuberkulose in beschränkter Auswahl (Molken).

2. **Krankheiten des Digestionsapparats**: Chronischer Katarrh der Magen- und Dünndarmschleimhaut, Katarrh der Gallenwege, Anschwellung, Hypertrophie und chronische Entzündung der Leber, Melanämische Leber (nach Wechselfieber), Leberkolik, Fettleber (wo Ems ganz vortrefflich wirkt), chronischer Darmkatarrh, chronische Diarrhöe.

3. **Krankheiten der weiblichen Geschlechtsorgane**: Chronischer Vaginalkatarrh, Uterinkatarrh, Fluor albus, Blenorrhöe, Hypertrophie des collum und fundus uteri, Anschoppung und Induration, chronische Metritis (Uterusdouche), Menstruationsanomalien, Menstrualkolik, Amenorrhöe, Sterilität (Bubenquelle). Nachkur in Stahl- und Seebädern.

4. **Krankheiten der Nieren und Blase**: Morbus Brighti simplex, Gries, Katarrh der Blasenschleimhaut, Blasenhämorrhoiden.

5. **Krankheiten des Nervensystems**: Hysterie, Lähmungen nach Entbindungen, Spinalirritation (laue Bäder).

6. **Krankheiten der äusseren Haut**: Erysipelas, Urticaria, Ekzem (besonders interessante Fälle von Heilung von Ekzema capitis), Lichen, Prurigo (prolongirte Bäder).

7. **Augenkrankheiten**: Chronische katarrhalische Entzündungen mit ihren Ausgängen (Augendouche).

Witterung. Das Jahr 1857 zeichnete sich durch seine grosse Trockenheit und seine grosse Hitze im Allgemeinen aus, und so war es auch in Ems. Zehn Wochen lang gab es keinen Regen. Der Wasserstand der Lahn war auf ein solches Minimum reducirt, wie es sich Niemand erinnern konnte.

Mai. Der Mai war im allgemeinen ein kühler und nasser Monat, jedoch warm genug, um die Kur gut gebrauchen zu können. Die Aufzeichnungen sind jedoch nicht exact genug, um eine Berechnung anzustellen.

Juni. Der Anfang des Juni war kühl am Morgen und Abend, jedoch waren die Mittage oft schon heiss. Die erste Hälfte war veränderlich, und des Morgens wechselte die Temperatur zwischen 4 und 10 Graden, während des Mittags die Wärme bis zu 20 stieg. In der zweiten Hälfte war stets schönes Wetter; des Morgens früh stets über 10 Grad bis zu 15°, und des Mittags bis zu 26°. Der Anfang des Monats brachte 6 Regentage; das Wasser der Lahn stand auch am 6. so hoch, dass die Brücke abgefahren werden musste. Gewittertage gab es 7 in diesem Monat.

Juli. Die erste Zeit des Juli bis zum 12. hin war das Wetter nicht so heiss, und die Temperatur wechselte von 15 — 20 Grad; im Ganzen war es kühl und veränderlich, mit vielen trüben Tagen, Gewittern und etwas Regen. Vom 13. aber begann eine grosse

Hitze, die nicht mehr unter 20 ⁰ ging, und bis zu 26 und 28 ⁰ im Schatten stieg.

August. Der August war ganz gleichmässig warm, nur an 6 Tagen 19 ⁰, sonst immer zwischen 21 — 26 ⁰. Stets trocken; hie und da Gewitter.

September. Der September war ebenfalls ein gleichmässig warmer Monat, mit viel Gewitter und wenig Regen. Die Temperatur zeigte nur die geringen Schwankungen zwischen 13 — 20 Grad.

Der darauffolgende Herbstmonat Oktober war wunderschön, der November und der Dezember gehörten ebenfalls zu den ganz milden Monaten, wo wir keinen Schnee sahen, selbst nicht auf den Spitzen unserer Berge.

Es wäre äusserst wünschenswerth, dass Sorge dafür getroffen würde, dass die meteorologischen Beobachtungen recht genau und das ganze Jahr hindurch gemacht würden. Die Bademeister wären dazu die geeignetsten Personen.

Gesundheitszustand der Fremden. Trotz des ungeheuer heissen und trocknen Sommers war der Gesundheitszustand unter den Fremden ein sehr günstiger, und keine irgendwie erhebliche Krankheit kam in grösserer Ausdehnung vor. Nur kam wie gewöhnlich viel Rheumatismus und Zahnweh vor. Im hohen Sommer herrschten viele Diarrhöen, ja selbst einige Cholerineanfälle kamen vor, allein eine epidemische Verbreitung kam trotz der Menge der Fremden nicht auf; es ist diess ein Beweis, dass unser gutes Klima an sich die sonstigen Schädlichkeiten zu überwinden weiss. — Viele leichte Fälle von Angina tonsillaris, aber auch selbst bis zu recht heftigen Anfällen, kamen zur Beobachtung, so wie die Furunculosis eine nicht seltene Erscheinung war. Der Scharlach, der in der ganzen Umgegend herrschte, gewann keine Ausdehnung unter den Fremden, woselbst nur einzelne leicht verlaufende Fälle vorkamen. Diese Milde der epidemischen Hautkrankheiten (Masern und Scharlach), die wir stets in Ems beobachten, möchte ich besonders hervorheben und als Beweis unseres guten und gesunden Klimas anführen. — Sonstige Erkrankungen kamen nur wenig vor; nur erwähne ich noch eines Erysipelas migrans, das ebenfalls in ganz gelinder Form verlief.

Todesfälle. In der letzten Saison hatten wir nur 3 Todesfälle unter den Kurgästen zu beklagen, und zwar starben ein Pole (welche Nation überhaupt bis jetzt das grösste Contingent der hiesigen Sterbefälle lieferte), ein Moldauer und eine Holländerin; es kam hiermit auf 2226 Fremde ein Todesfall, während noch das Jahr zuvor das Verhältniss von 1 auf 1230 existirte, ein Verhältniss, das früher noch ungünstiger sich gestaltete. Und es ist diess äusserst erfreulich, indem daraus zu ersehen, dass die richtigen Indicationen für Ems jetzt bekannter sind und dass man es den unglücklichen Schwindsüchtigen gönnt, zu Hause bei den Ihrigen zu sterben.

Bevölkerung von Ems. Wohlstand. Eine Zählung, die Ende 1857 vorgenommen wurde, ergab im Ganzen 2883 Seelen, nämlich 2290 Protestanten, 694 Katholiken und 99 Juden. Die Bevölkerung hat demnach in letzter Zeit bedeutend zugenommen, indem z. B. 1830 die Zahl nur 1666 und 1852 erst 2380 war.

Was die speciellere Statistik der Bevölkerungsbewegung betrifft, so wurden in Ems 103 Kinder geboren, während nur 87 Personen starben. Von den Gebornen waren 50 männlichen und 53 weiblichen Geschlechts (darunter 4 Knaben und 3 Mädchen unehelich). Copulirt wurden 29 Paare.

Von den Gestorbenen kommen 45 auf das männliche und 42 auf das weibliche Geschlecht. Im Alter von 1 bis 12 Jahren starben 18 Knaben und 3 Mädchen, von 13 bis 25 Jahren 3 männlichen und 4 weiblichen, von 26 bis 50 Jahren 5 männliche und 6 weiblichen, von 51 bis 75 Jahren 7 männlichen und 11 weiblichen Geschlechts, von 70 bis 100 Jahren 1 Mann und 3 Frauen.

Mit der Bevölkerung hat aber auch das Kapital hier bedeutend zugenommen, wie einfach daraus zu ersehen, welche Summen hier bei den Feuerversicherungsgesellschaften versichert sind. Was die Häuser betrifft, so besteht in Nassau ein Gesetz, dass alle Gebäude (mit Ausnahme der Domanialgebäude) in der Landesversicherungskasse versichert sein müssen. Es ist also daraus ein Schluss zu ziehen. So betrug nun die Versicherungssumme 1837 = 550,000 fl., während sie im Jahre 1857 1,790,000 fl. betrug.

Post- und Telegraphendienst. Durch die steigende Frequenz ward die Briefannahme und -Abgabe so vermehrt, dass das bisherige Personal auch mit den äussersten Anstrengungen den Anforderungen nur mangelhaft genügen konnte. Denn es dürfte nach einer Wahrscheinlichkeitsberechnung der Wahrheit nahe kommen, wenn man annimmt, dass lange Zeit hindurch täglich 1000 Briefe abgingen und ebenso viele ankamen, die enorme Menge der Paketsendungen gar nicht gerechnet. Leider hat die Thurn- und Taxis'sche Generalpostdirection alle statistischen Nachweise principiell verweigert. Das Gegentheil that die kgl. Preuss. Telegraphendirection, die mit grösster Bereitwilligkeit Mittheilungen über die hiesige Station machte, und wofür ich hiermit meinen geziemenden Dank aussprechen muss. Es wurden vom 15. Mai bis zum 30. Sept. 797 Stück Depeschen aufgegeben, während in derselben Zeit 682 Stück angekommen, also im Ganzen 1479 Depeschen befördert worden sind; an Gebühren sind für die aufgegebenen Depeschen 2139 Thlr. $23^1/_4$ Sgr. eingezahlt worden.

Verschönerungen und Verbesserungen. Es ist zwar überall bekannt, dass Ems zu denjenigen Bädern gehört, wo die Einrichtungen auf einen ziemlich hohen Grad der Vervollkommnung gebracht sind; allein es ist desshalb nicht gesagt, dass nicht

noch eine Menge Verbesserungen und Verschönerungen alljährlich nöthig werden. Und man muss es in lobenswerther Anerkennung bekennen, dass für Ems Vieles geschieht. Die herzogl. Domäne hat für das Jahr 1858 einen Ausgabeetat für Ems von circa 40,000 fl., was beinahe den ganzen Reinertrag von Ems ausmachen wird. Und schon sind wieder neue Bauten in Aussicht genommen, indem das alte herrschaftliche Gebäude „zur Sonne" abgetragen und an seiner Stelle ein neues elegantes Bade- und Logirhaus erbaut werden soll.

Was die Einnahme der Verschönerungskasse betrifft, so betrug sie im vergangenen Jahre 3300 fl., wofür namentlich der Verbindungsweg nach der Bäderley hergestellt, neue Bänke angeschafft wurden u. dgl. m.

Auch die innere Verwaltung des Kurhauses wurde wiederum verbessert, indem durch die alljährliche Erfahrung immer zweckmässigere Abänderungen getroffen werden: so wurden namentlich in diesem Jahre die Dienstverhältnisse der Dienerschaft durch neue Instructionen und Contracte bestimmter geregelt. Die ganze Badeverwaltung erfreut sich mit Recht eines grossen Ansehens im Auslande, und wie alljährlich, so waren auch in diesem Jahre wieder Abgeordnete fremder Badanstalten hier, um sich die hiesigen Einrichtungen einzusehen, so namentlich von Homburg, Liebenstein und Elster.

Der Park und die Kuranlagen wurden wiederum erweitert und verschönert, und es ist namentlich die Fortsetzung der oberen Allee (roth blühende Kastanien) und die Anlage der neuen Allee auf der linken Lahnseite, sowie auf dem freien Platze der Grabenstrasse zu erwähnen. Ueberhaupt ist das linke Lahnufer besonders verbessert worden: der bisherige schlechte Weg vor den Häusern wurde eben gelegt und in eine breite Chaussee verwandelt, neben welcher jetzt die Allee gepflanzt ist. Das Lahnufer selbst, die Böschung wurde mit Steinen bedeckt, und der durchfliessende Bach an der Schiffbrücke überwölbt, wodurch allein der Gemeinde eine Ausgabe von circa 4000 fl. erwachsen ist. Die Spaziergänge sind durch die Anlage des neuen Promenadenwegs nach der höchsten Spitze der Siebenköpfe wesentlich bereichert und der durch die Eisenbahnanlage verlegte Weg nach der Lindenbach ist wieder entsprechend restaurirt worden.

Das Reservoir reichte in den letzten Jahren nicht mehr hin, um gehörig abgekühltes Wasser zu bekommen. Es wurde desshalb ein neues, ebenso grosses oberhalb des alten dicht an der Eisenbahn gebaut, wodurch das offene Reservoir, das auf dem alten steht, entbehrlich gemacht ist.

Die Eisenbahn von Ems nach Lahnstein ist vollendet, und mit dem Juni 1858 braust die Lokomotive durch das Lahnthal,

fünfmal jeden Tag von Ems abgehend und fünfmal ankommend, wodurch es den Fremden möglich gemacht ist, die schönsten Ausflüge und lohnendsten Parthien zu machen. Der Emser Bahnhof ist zwischen der katholischen Kirche und dem neuen Reservoir angelegt, und dem Vernehmen nach soll derjenige zu Lahnstein dicht an den Rhein kommen, und die Landungsbrücke der Dampfshciffe in sich aufnehmen. Die Fortsetzung der Bahn von Ems aufwärts der Lahn wird mit aller Energie betrieben.

Die englische Kirche geht ihrer Vollendung immer mehr entgegen, und ist der raschere Fortschritt besonders Sr. Hoheit unserm Herzoge zu verdanken, der durch die Spende einer bedeutenden Summe die innere Ausstattung ermöglicht hat.

Im letzten Sommer hat sich auch ein Comité gebildet zur Erbauung einer russischen Kapelle, das sich der Protection Ihrer kais. Hoheit der Frau Grossfürstin Konstantin erfreut. Die Sammlung des ersten Jahres betrug schon über 4000 fl., und da Ems stets zahlreich von russischen Familien besucht wird, so dürfte die nöthige Summe von 20 bis 30 Tausend Gulden wohl in nicht zu ferner Zeit aufgebracht sein.

Eine wesentliche Verbesserung ist noch die Anlage von mehreren neuen Laufbrunnen auf der linken Seite, da es daselbst an frischem Wasser sehr fehlte. Die Fassung der Quelle, die Leitung, die Einrichtung der Brunnen verursachte der Gemeinde eine Ausgabe von 4000 Gulden.

Auch hat die Gemeinde noch in besonderer Berücksichtigung der Kurverhältnisse den Weg durch das schöne Thal nach der Sporkenburg und Arzbach mit vielen Kosten herstellen lassen, und es ist nur zu bedauern, dass die Armuth der Gemeinden der Augst die weitere Fortsetzung dieses Weges noch nicht gestattet.

An Vergnügungen war Ems im letzten Sommer sehr reich. Bälle und Concerte, Soirées und Dejeuners, Parthien zu Esel und zu Wagen wechselten bunt durch einander, und den musikalischen Notabilitäten stand unsere treffliche Kurmusik würdig zur Seite. Auch fehlte es nicht an Feuerwerken, womit des Abends die Lahn und die grotesken Gruppen der benachbarten Felsen magisch erleuchtet wurden.

Wenn schon im vergangenen Jahre wegen Mangel an Wohnungen und schlechter Unterkunft, wegen Ueberfüllung geklagt wurde, so geschah diess in diesem Jahre noch weit mehr. Es ist desshalb auch eine wahre Manie zu bauen eingetreten; es wurde eine Menge neuer Häuser gebaut, alte abgerissen, niedrige erhöht, kleine vergrössert etc., so dass wir für die Saison 1858 sicher an 300 Zimmer mehr haben, als in der Saison vorher. Und nicht allein dass gebaut wurde, es wurde auch im Ganzen schön gebaut, und es blieben die älteren Häuser ebenfalls nicht zurück in der Ausstattung ihrer Façaden und der Ausschmückung

und zweckmässigen Einrichtung ihrer inneren Räume: neben der Bequemlichkeit wird auch der Comfort nicht vermisst werden.

Die neue Spielgesellschaft „Gesellschaft zum Betrieb der Kuretablissements in den Badeorten Wiesbaden und Ems“ für Wiesbaden und Ems hat ausserordentliche Geschäfte gemacht; der Reingewinn in Ems betrug 400,000 Francs; die Dividende der Spielaktien war 23 Prozent hoch. Die Säle des Kurhauses sind neu dekorirt, es sind prachtvolle Lüstres angeschafft und die herrlichen neuen Fenstergläser lassen nur wünschen, dass die Fortsetzung solcher Verbesserungen recht rasch sich folgen möge. So hören wir denn auch schon, dass der Kursaal um bedeutende Räumlichkeiten vergrössert werden soll, und wenn die Gesellschaft das noch für Ems thut, was sie eben jetzt für Wiesbaden thut, so kann sie für immer des Dankes des Publikums gewiss sein.

Die wesentlichste Erweiterung unserer Kurmittel ist die Erbauung des neuen Inhalationspavillon, dessen schon oben erwähnt ist. Derselbe bildet in der Mitte ein Reservoir, in welchem die Gase erzeugt werden, indem durch die Dampfmaschine ein Strahl von Mineralwasser gegen den metallenen Deckel mit aller Kraft geschleudert und so gleichsam pulverisirt wird, wodurch es seine Gase abgibt. Diese sammeln sich und durch verschiedene Krahnen wird ihnen der Abzug in die Röhren gestattet, die das Gas durch passende Mundstücke zu den kranken Parthien des Halses hinleiten. Auf diesem Reservoir steht eine Glaskuppel, von schlanken Säulen getragen, die zur Ventilation dient, und um das Bassin herum sind in einer geräumigen Galerie die Sitze mit eleganten Sesseln angebracht, worauf die Kranken die Inhalation gebrauchen. Es können 16 Personen zugleich die Einathmung der Gase vornehmen.

Literatur. Die Literatur über Ems, die im vergangenen Jahre erschien, beschränkte sich auf wenig, und zwar ist es Folgendes, was gedruckt worden ist:

1. Bad Ems im Sommer 1856. Kurbericht, nebst Bemerkungen über Pharyngo-Laryngitis granulosa und deren Behandlung mittelst Inhalation der Emser Thermalgase. Von Hofrath Dr. L. Spengler. Wetzlar, Rathgeber 1857. 8⁰. 28 S.

2. Reisenotizen über die Brunnen- und Bade-Einrichtungen in den Taunusbädern. a. Bad Ems. Balneologische Zeitung, 1857. Bd. V. Nr. 3.

3. Ueber Kesselstein. Von Dr. Spengler. Archiv der Pharmacie von Bley. 1857. August.

4. Pressat, notice médicale sur les eaux d'Ems. Paris 1857.

5. Spengler, der Emser Kesselbrunnen bei Pneumonie. Balneolog. Ztg. Bd. VI. Nr. 1.

6. Besondere Erwähnung verdienen die schönen Artikel, die während der Saison in der französischen Zeitung „la Presse“

erschienen und die aus der gewandten Feder des berühmten Publicisten Méry geflossen sind.

Die „Balneologische Zeitung" unter der Redaction des Verfassers dieses Berichts erschien stets fort und ist mit Neujahr 1858 der VI. Band begonnen. In ihrer Literaturübersicht sind die Citate genau angegeben, wo über Nr. 1 der oben citirten Literalien referirt wurde; es sei hier nur die ebenso gründliche als wahrhaft belehrende Besprechung von Prof. Löschner in Prag, dem grossen Kenner von Mineralquellen, in der Prager Vierteljahrsschrift für praktische Heilkunde 1857. 4. Bd. erwähnt.

Aerzte. Im vergangenen Jahre wurden auf speciellen Befehl Sr. Hoheit des Herzogs die Herren Medicinalrath Dr. Heydenreich von Oberursel und Medicinalrath Dr. Schuler von Wallmerod für die Dauer der Saison hierher beordert, die auch in der Saison 1858 ihre Praxis und ihre Beobachtungen fortsetzen werden. Wir müssen darin einen ganz besonderen Beweis der Huld unseres Landesfürsten sehen, der dem anerkannten Bedürfnisse des Mangels an Aerzten dahier auf eine so gründliche Weise abgeholfen hat, indem er zwei seiner ausgezeichnetsten Medicinalbeamten an die Thermen von Ems dirigirte.

Armenbad. Wir haben in Ems das Glück, ein Armenbad zu besitzen, das mit reichen Mitteln ausgestattet und zur Sommerzeit offen ist, um arme Kranke aufzunehmen, denen das Emser Wasser verordnet wurde. Das Hospital hat desshalb das Recht, bei den Fremden um eine Gabe zur Unterstützung dieses wohlthätigen Instituts zu bitten. Diese Collecte betrug im vergangenen Jahre ungefähr 2300 fl. Der ganze Fonds des Armenbades besteht aus ungefähr 40,000 fl. Von der Collecte und den Zinsen werden nun die Armen unterhalten; dazu hat die herzogl. Domäne in nicht genug anzuerkennender Liberalität an 700 Bäder gratis verabfolgen lassen.

Zu verwundern ist es übrigens, dass ein allgemeines Hospital für die Gemeinde Ems noch nicht errichtet ist, wie es die Masse von fremden Dienstboten und Handwerksgesellen erforderte. Die Gemeinde sollte sich vor die Stadt ein neues Hospital bauen, wie es ihren Zwecken entspricht, wie es eines so bedeutenden Kurplatzes würdig ist und wie diess auch in anderen Städtchen jetzt geschieht. An Beiträgen wird es nicht fehlen, wenn die Sache ernstlich betrieben wird, da die unumgängliche Nothwendigkeit sich alljährlich dringender herausstellt und das Hospital dürfte einen grossen Theil der Unterhaltungskosten selbst aufzubringen im Stande sein. Doch — ich wollte einen Bericht und nicht fromme Wünsche schreiben!

Von der Bedeutung als Weltbad überzeugt, hatte nun auch der Magistrat von Ems der Naturforscherversammlung nach Bonn eine Einladung geschickt, dermaleinst auch in

seinen Mauern tagen zu wollen.*) Wenn auch für dieses Jahr dieser Einladung nicht Folge gegeben werden konnte, so wurde sie dennoch in den Akten niedergelegt, damit sich die nächstjährige oder eine spätere Versammlung dieser Einladung freundlich erinnern möge. Ems bietet wenigstens ebensoviel als Pyrmont, wo die Versammlung schöne Tage feierte; und sie kann der freundlichsten Aufnahme gewiss sein. Dazu bedarf es nur der Erinnerung an Wiesbaden! Wie dort erwartet sie auch hier ein herzliches Willkommen!

Mit besonderer Freude muss das Wohlwollen hervorgehoben werden, mit dem Se. Hoheit unser allergnädigster Herzog sich für Ems interessirt. Und wer es sehen will, wie dankerfüllt dafür die Emser sind, der komme an dem Geburtstage des Landesherrn hierher, den Festlichkeiten beizuwohnen, den Schmuck zu bewundern, in dem die Häuser dann prangen und die Illumination des ganzen Kurortes zu beschauen, der in einem Meer von Flammen schwimmt, aus dem überall der Namenszug des geliebten Herrschers in doppeltem Glanze hervortritt. So war auch der 24. Juli 1857 ein Tag der Freude und des Jubels, der Glanzpunkt aller Feste, an dem die Fremden und die Einheimischen in gleicher Weise ihre Huldigung darbrachten.

II. Tagesgeschichte.

Rippoldsau im Sommer 1857. Die Fremdenzahl belief sich auf 1031, die der eigentlichen Kurgäste auf 711. Darunter waren aus Baden 263, aus anderen Ländern 448.

Von diesen waren 66 Würtemberger, 46 Preussen, 83 Gäste aus den andern deutschen Staaten, 107 Schweizer, 127 Franzosen, 11 Russen, 8 Engländer.

Bäder wurden 5012 abgegeben, Fichtennadelbäder 330, Douchebäder 331.

Die Wasserversendung, welche im vorhergehenden Jahre 141,553 Flaschen betrug, erhebt sich von Jahr zu Jahr, und stieg im Sommer 1857 auf 197,329 Flaschen. Darunter sind 3797 Flaschen Natroine und 1371 Flaschen Schwefelnatroine begriffen. Von den letztern kamen 1000 Flaschen nach Baden-Baden.

Molkenbillets wurden 522 verabreicht.

III. **Neueste balneologische Literatur.**

(Cfr. No. 19.)

Fischer, die Heilquelle zu Lippspringe in Westphalen. Brunnenärztliche Mittheilungen über ihre Wirkungen bei Lungenkrankheiten. Zweite verb. Aufl. Berlin, 1858.

---

*) Die Balneologie auf der 33. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte zu Bonn. Von Dr. Spengler. — Baln. Ztg. 1857. Bd. V. p. 196.

Gasteiger, F. v. Der Säuerling und die Schwefelquelle am Obladis, Bezirksamt Ried, in Tirol. Inspruck, 1858, Wagner, 12 Sgr.

Lersch, Einl. in d. Mineralquellenlehre. Rec. Artus, pharm. Ztschr. VIII. 3.

Richter, C. A. W. Neuere Mittheilungen über Wasserkuren. 8. 1858. Pr. $\frac{1}{2}$ Thlr.

Schauer, das Bad Wildungen in seiner Vergangenheit und Gegenwart. Arolsen, Speyer, 1858, 18 Ngr.

Spengler, Bad Ems 1856 und Inhalationskur bei Phar. Laryng. granul. — Rec. von Barrelet, Echo médic. 1858. 2. Hft.

Wantuch, J. Die neu gegründete Bade- und Trinkheilanstalt in Königswart (bei Marienbad) 1857. geh. 18 Sgr.

Redacteur: Dr. L. Spengler in Bad Ems. — Verleger: G. Rathgeber in Wetzlar.

Gedruckt bei Rathgeber & Cobet in Wetzlar.